

Der Pressedienst

MEDIENDIENST FÜR JOURNALISTEN

Ressort: Sicherheitstechnik | Text und Bild unter: www.der-pressedienst.de/sicherheitstechnik

Telenot mit Komplettlösungen und Fachbetrieben vor Ort

Sicherheitstechnik: Mühelos aufrüsten im laufenden Betrieb

Industrie, Handel, Gewerbe, KRITIS-Betreiber und öffentliche Institutionen stehen regelmäßig vor der Aufgabe, ihre Sicherheitstechnik anzupassen und zu modernisieren. Sei es aufgrund gesetzlicher Vorgaben, einer notwendigen Digitalisierung oder durch eine veränderte Gebäudenutzung. Müssen Alarmanlage, Zutrittssystem oder Brandschutz im laufenden Geschäftsbetrieb aufgerüstet werden, gilt es, diverse Punkte zu beachten. Betreiber, die auf qualifizierte Fachbetriebe mit breiter Kompetenz setzen, erreichen auch bei hochkomplexen Anforderungen einen reibungslosen Übergang zum neuen System.

Schritt halten mit gestiegenen Anforderungen an Funktion, Sicherheit, Effizienz, Transparenz und Kosten – das sind häufige Gründe für eine Modernisierung der Sicherheitstechnik. Ein System nach aktuellem Stand vereint typischerweise eine Vielzahl an Überwachungs- und Meldenfunktionen zu einer individuell angepassten, digital vernetzten und automatisierten Gesamtlösung. Im Zusammenspiel sorgen Zutrittskontrolle, Videoüberwachung, Einbruchmeldeanlage und Brandschutztechnik dann proaktiv und effizient für den physischen Schutz von Menschen, Gebäuden, Daten und materiellen Werten.

Sieben Punkte für eine problemlose Modernisierung

So unterschiedlich die Anforderungen in Verwaltungen, Einzelhandel, Industrie oder KRITIS auch sind – für eine gelungene Modernisierung sollten Betreiber die folgenden Punkte beachten:

1. Wirtschaftlichkeit und Zukunftsfähigkeit

Wesentlich für die Rentabilität einer Anlage sind die Kosten über den gesamten Lebenszyklus. Also außer Erstinvestition auch Betrieb, Wartung, Ersatzteilverfügbarkeit, Updates und insbesondere die Skalierbarkeit des Systems.

2. Regel- und Normenkonformität

Die eingesetzte Sicherheitstechnik muss verschiedene EN-Normen, Richtlinien wie zum Beispiel nach VdS und behördliche Vorgaben erfüllen. Änderungen an Bestandsanlagen erfordern unter Umständen

Der Pressedienst

MEDIENDIENST FÜR JOURNALISTEN

erneute Zertifizierungen. Insbesondere der Brandschutz und die neuen gesetzlichen Forderungen im Kontext Kritischer Infrastrukturen sind genau zu prüfen. Gerade im Hinblick auf NIS-2 und KRITIS-Dachgesetz müssen Verantwortliche jetzt dringend handeln. Bereits zertifizierte Technikkomponenten und eine fachkundige Planung unterstützen in jedem Fall eine normenkonforme Lösung.

3. Informationssicherheit und IT/OT-Konvergenz

Die Integration in bestehende Netzwerke, IP-basierte Schnittstellen und die Anbindung an eine laufende Produktion sind sicherheitstechnisch anspruchsvoll und gehören in professionelle IT-Hände.

4. Datenschutz und Betriebsvereinbarung

Zutrittskontrollsysteme und Videoüberwachung fallen unter den Datenschutz (DSGVO) und müssen gegebenenfalls mit dem Betriebs- oder Personalrat abgestimmt werden.

5. Lückenlose Dokumentation und klare Zuständigkeiten

Zusätzlich zu einer sauberen, digital verfügbaren Systemdokumentation sollten alle betroffenen Notfallpläne wie Feuerwehrpläne, Laufkarten oder Fluchtwegpläne aktualisiert werden. Wichtig ist außerdem, die Entscheidungsbefugnisse aller Beteiligten wie Betreiber, Fachbetrieb, Sicherheits- und Brandschutzbeauftragter oder IT-Verantwortlicher festzulegen.

6. Schulung von Mitarbeitern und Verantwortlichen

Mitarbeiter, Bediener, Sicherheitsdienst und Haustechnik müssen die neue Anlage kennen, verstehen und nutzen können. Das gilt auch für den Übergang im Mischbetrieb aus alter und neuer Technik.

7. Ein Ansprechpartner für alle Sicherheitssysteme

Vernetzte Sicherheitstechnik braucht Expertise über alle Überwachungsfunktionen hinweg. Ein Fachbetrieb, der sowohl Zutrittskontrolle und Einbruchschutz als auch Brandschutz und Meldetechnik abdeckt, plant von Anfang an ganzheitlich und nutzt kompatible Systeme mit entsprechenden Schnittstellen.

Schritt für Schritt sicher durch den Modernisierungsprozess

Egal in welchem Gebäude – während einer sicherheitstechnischen Modernisierung heißen die Top-Prioritäten: Keine temporären Sicherheitslücken und möglichst keine Beeinträchtigungen im laufenden Geschäft! Ein gemeinsam mit dem Fachbetrieb aufgesetzter Prozess und eine enge Abstimmung aller internen und externen Beteiligten hilft, beides über den gesamten Projektzeitraum zu gewährleisten. Die Schritte im Einzelnen:

- **Bestandsaufnahme und Gefährdungsbeurteilung:** Die bestehende Technik inklusive vorhandener Pläne wird genau geprüft. Parallel wird

Der Pressedienst

MEDIENDIENST FÜR JOURNALISTEN

eine Bewertung der Risiken für Personen, Sachwerte, Produktion und IT-Sicherheit durchgeführt.

- **Entwicklung der Schutzkonzepte:** Je nach Gebäudenutzung sind verschiedene Sicherheitszonen innen und außen, bestehende Brandschutz- und Sicherheitskonzepte (zum Beispiel Fluchtwege und Arbeitsschutz), Zutritt für wechselnde Nutzer, die Kopplung von Zutritt, EMA und Brandmeldeanlage sowie weitere Aspekte zu beachten. Auch besondere Anforderungen wie KRITIS und Cybersicherheit nach NIS-2 müssen berücksichtigt werden.
- **Detailliertes Migrations- und Risikokzept:** Dieses Konzept ist das Herzstück der Modernisierung. Die Migration aller Systeme erfolgt üblicherweise in Etappen, wobei häufig Übergangsphasen im Parallelbetrieb von alter und neuer Technik vorgesehen sind. Jede Etappe muss eine Risikobetrachtung beinhalten, beispielsweise zu möglichen Compliance-Verstößen, Betriebsunterbrechungen oder Sicherheitslücken. Grundsätzliche Schutzfunktionen müssen gewährleistet und bei Bedarf durch temporäre Ersatzmaßnahmen abgedeckt werden. Systematische Tests, klare Umschaltzeitpunkte von alter zu neuer Technik sowie Notfallkonzepte minimieren Risiken und Fehler. Nach jedem Migrationsschritt erfolgt eine Funktionsprüfung, eine ausführliche Dokumentation und bei Bedarf eine Teilabnahme mit Behörden oder Versicherern.
- **Endabnahme, Instandhaltung und Betreiberpflichten:** Nach der vorschriftsgemäßen Endabnahme muss der Betreiber die Instandhaltung und die vorgeschriebenen Prüfungen, beispielsweise nach DIN 14675 für Brandmeldeanlagen oder DIN VDE 0833 für Gefahrenmeldeanlagen, sicherstellen. Dazu gehören auch klare Zugriffsrechte zum digitalen System, die vollständige Protokollierung etwaiger Änderungen an der Anlage und eine normengerechte Fernwartung. Sicherheitshandbücher helfen bei der regelmäßigen internen Prüfung und Pflege.

Kriterien für die Wahl des Fachbetriebs

Es gibt einige wichtige Kriterien, die Betreibern helfen, für solch eine Modernisierung den geeigneten Fachbetrieb zu finden. Der Ansprechpartner sollte in erreichbarer Nähe sein, um kurze Fahrzeiten und schnelle Hilfe zu ermöglichen. Fachbetriebe, die Erfahrung mit allen erforderlichen Sicherheitssystemen haben, bieten Lösungen aus einer Hand, was den gesamten Prozess deutlich vereinfacht. Nutzen sie darüber hinaus hochwertige Komponenten eines anerkannten Branchenherstellers,

Der Pressedienst

MEDIENDIENST FÜR JOURNALISTEN

sind Ersatzteilverfügbarkeit, Software-Updates und weitere Services sichergestellt.

Als Komplettanbieter für Gefahrenmelde- und Brandmeldeanlagen, Zutritt und Übertragungstechnik verbindet der Hersteller Telenot Planung, Technik und Umsetzung zu einer durchgängigen Lösung – von der Bestandsaufnahme bis zum Betrieb im laufenden Gebäude. Möglich ist das durch ein umfassend geschultes Partnernetzwerk: Über 500 Autorisierte Telenot-Stützpunkte stehen für lokale Fachbetriebe, die speziell auf die Produkte und Richtlinien des Herstellers qualifiziert sind. Als Fachpartner vor Ort übernehmen sie Planung, Montage, Inbetriebnahme und 24-h-Service aus einer Hand. Nationalen oder international agierenden Industrie- und Handelskunden steht die Schwestergesellschaft BSN als Generalunternehmen zur Koordination zur Seite.

Sicherheitstechnik vom Komplettanbieter Telenot

Auf Basis der zertifizierten und skalierbaren Telenot-Systeme projiziert der lokale Fachbetrieb dann ein objektspezifisches Sicherheitskonzept für Einbruch, Brand, Zutritt und Alarmierung. Bei Bedarf unterstützt der Planungsservice von Telenot frühzeitig mit Risikoanalyse und normgerechter Fachplanung. Durch die modular aufgebauten, hybriden Gefahren- und Brandmeldesysteme ist eine stufenweise Modernisierung oder eine Nachrüstung im Bestand leichter durchzuführen als bei weniger flexiblen Anlagen.

Über digitale Plattformen wie den hiXserver oder die EBLCloud können Anlagen zudem normengerecht aus der Ferne überwacht und bei Störungen schnell analysiert werden, ohne jedes Mal physisch vor Ort zu sein. Auch Betreiber kritischer Infrastruktur unterstützt der Hersteller bei der Modernisierung: Das Komplettpaket für KRITIS-sensible Unternehmen umfasst normkonforme Sicherheitstechnik mit VdS-Zulassungen, eine individuelle Planung und Einstufung nach DIN VDE 0833-3 und weiteren Vorgaben sowie optional die Erstellung eines Sicherheitshandbuchs zur gesetzeskonformen Dokumentation. Unternehmen wie der Kältespezialist thermofin aus Sachsen verlassen sich seit Jahren auf die sichere und hochwertige Modernisierung ihrer Sicherheitssysteme durch Telenot.

Der Pressedienst

MEDIENDIENST FÜR JOURNALISTEN

Bilder:



Die Gefahrenmelderzentrale hiplex 8400H von Telenot ist aufgrund ihrer hohen Flexibilität und Skalierbarkeit sowie der einfachen Installation und Wartung optimal geeignet für die Aufrüstung komplexer Alarmanlagen in Gewerbe, Industrie und KRITIS.

Bildquelle: Telenot



Telenot bietet durchgängig normenkonforme Sicherheitstechnik wie die neue Übertragungseinrichtung hiline1 ETH/LTE, zugelassen nach VdS-Klasse C, EN 50131 Grad 4 sowie EN 54.

Bildquelle: Telenot



Die Zutrittskontrolle hilock 5000 ZK von Telenot lässt sich einfach mit den Einbruch- und Brandmeldesystemen des Herstellers vernetzen. Vielfältige Bedienmöglichkeiten, zum Beispiel per Smartphone, unterstützen die Akzeptanz der Nutzer.

Bildquelle: Telenot

Der Pressedienst

MEDIENDIENST FÜR JOURNALISTEN



Als Komplettanbieter für Gefahren- und Brandmeldeanlagen, Zutritt und Übertragungstechnik verbindet der Hersteller Telenot Planung, Technik und Umsetzung zu einer durchgängigen Lösung – von der Bestandsaufnahme bis zum Betrieb im laufenden Gebäude.

Bildquelle: Telenot



Brandmeldesysteme von Telenot werden immer als Gesamtlösung getestet und die Sicherheit von unabhängigen Instituten bestätigt. Mit der Brandmelderzentrale hifire 4400 steht ein skalierbares, vernetzbares und maximal zuverlässiges System zur Verfügung.

Bildquelle: Telenot



Der Kältespezialist thermofin aus Sachsen ist eins von vielen Unternehmen, die zusammen mit dem Telenot-Stützpunkt vor Ort ihre Sicherheitstechnik über Jahre immer wieder an gestiegene Anforderungen anpassen.

Bildquelle: thermofin

Der Pressedienst

MEDIENDIENST FÜR JOURNALISTEN

Über Telenot:

Telenot ist ein führender deutscher Hersteller von elektronischer Sicherheitstechnik und Alarmanlagen mit Hauptsitz in Aalen, Süddeutschland. Die Produkte verfügen über Einzel- und Systemanerkennung der VdS Schadenverhütung, des VSÖ Verbandes der Sicherheitsunternehmen Österreich und des SES Verbandes Schweizer Errichter von Sicherheitsanlagen. VdS, VSÖ und SES sind offizielle Organe für die Prüfung und Anerkennung von Sicherheitsprodukten. Damit garantiert Telenot verbriefte Sicherheit in Deutschland, Österreich, der Schweiz und zahlreichen weiteren europäischen Ländern. Über 500 Autorisierte Telenot-Stützpunktfachbetriebe sorgen vor Ort für beste Beratung und Sicherheit mit Brief und Siegel.

www.Telenot.com

Beachten Sie bitte, dass die Veröffentlichung der Bilder nur unter Angabe der Fotoquelle zulässig ist. Zudem ist aus rechtlichen Gründen eine Nutzung der Bilddaten nur in Verbindung mit dem entsprechenden Presstext gestattet. Die Bilder dürfen nicht für andere Zwecke verwendet werden. Diese sind urheberrechtlich durch die Telenot Electronic GmbH mit Stammsitz in Aalen/Württ. (Deutschland) geschützt. Zuwiderhandlungen werden zur Anzeige gebracht.